

Around Europe - Deutsche Ausgabe Nr 310 März 2009

Teilausgabe

Friedenskräfte in den westlichen Balkanländern

In dem kroatischen Ort Umag fand ein Treffen von annähernd vierzig Friedenskräften statt, davon einige aus den westlichen Balkanländern, andere von Quäkeragenturen aus Großbritannien und Belgien. Drei Tage diskutierten wir darüber, was während der 18 Jahre dauernden engagierten Zusammenarbeit von Quäkern mit Friedenskräften in der Region erreicht wurde und was noch getan werden muss.

Oberflächlich betrachtet, war das eine ganz gewöhnliche Gruppe von Friedensaktivisten, die sich damit beschäftigten, was wir üblicher Weise auf unseren Treffen tun. Aber genauer betrachtet, und was mich besonders verblüffte: tatsächlich saßen hier radikale Pazifisten zusammen mit Veteranen der Balkankriege und arbeiteten gemeinsam. Es gab zu keiner Zeit irgendeine Diskussion darüber, wer Pazifist war und wer vielleicht nicht. Ebenso gab es keinerlei Diskussion, was Frieden oder Friedensarbeit bedeuten oder ob wir beides unterschiedlich sehen. Im Mittelpunkt stand als wesentlichstes die Arbeit, die jeder von uns leistet und wie wir sicherstellen können, dass wir Verbindungen zwischen unserer jeweiligen Arbeit herstellen.

Das war nicht immer so. Einer der größten Erfolge des von den britischen Quäkern unterstützten Programms (durch Quaker Peace and Social Witness - QPSW = Quäker Friedens- und soziales Zeugnis) während der letzten 18 Jahre sind die zwischen diesen verschiedenen Gruppen entstandenen Beziehungen, dass Kriegsveteranen in diese Aufgaben einbezogen wurden und sie sich selbst als wesentlichen Teil der Friedensarbeit sehen.

Ich hatte Gelegenheit, mit denen zu sprechen, die entweder selbst Kriegsveteranen sind oder mit Veteranen arbeiten und über die besonderen Probleme zu diskutieren, mit denen sie konfrontiert werden: dass sie ja nicht nur mit dem Wissen leben müssen von dem, was sie getan und woran sie sich beteiligt haben, sondern auch mit der Tatsache, dass sie für sich eine Bedeutung der Jahre, in denen sie kämpften, erkennen müssen. Ein Teil davon hat etwas zu tun mit Trauma und Trauma-Heilung, aber auch mit dem Vertrauen, das zu erzählen, was geschah, es als geschehen anzunehmen und dann sich neuem zuzuwenden. Dies zu beobachten und sich daran zu beteiligen, ist kein leichter Prozess für diejenigen, die sich als die Opfer der Gewalt sehen. Ein Teil der Stärke dieses Programms liegt in der Überwindung dieses Dilemmas.

QPSW hat eine Anzahl von Vertretern in dieser Region. Einer von ihnen ist selbst Soldat gewesen, die anderen waren jahrelang Friedensaktivisten. Ihre Bereitschaft und Fähigkeit, außerhalb des üblichen Rahmens ('outside the box') zu denken und zu arbeiten, ermöglichte, ein Netzwerk von so vielen und so unterschiedlichen Gruppen von Menschen zu schaffen, die alle ihren einzigartigen Beitrag zur Friedensarbeit in dieser Region leisten.

Diese Ausgabe der QCEA Monatszeitschrift *Around Europe* ist von der Deutschen QCEA Unterstutzungsgruppe
übersetzt worden

Sie ist auf der QCEA website www.quaker.org/qcea zu finden

Inspiriert von dieser Arbeit und in der Erkenntnis, dass sich die Friedensarbeit in dieser Region parallel zum Prozess der EU Erweiterung in dieser Region entwickelt, hat QCEA Untersuchungen angestellt und eine Studie veröffentlicht über 'Graswurzel-Friedensarbeit und EU Erweiterung'. Wir konnten unsere Ergebnisse und unsere Empfehlungen unseren Kollegen in der Region vorstellen und die Grundlagen schaffen für eine sich entwickelnde Beratungsstrategie, an der wir uns beteiligen können. Neben den Empfehlungen, die wir in unserer Studie geben, konnte ich - selbst in den wenigen und kurzen Tagen dieses Treffens - eine Anzahl zusätzlicher Themen aufgreifen, die wir auf einer europäischen Ebene vorbringen können. Ganz oben auf der Liste steht die Notwendigkeit, die Kriegsveteranen in die friedenschaffenden Prozesse einzubinden und die Notwendigkeit, dies in geeigneter Weise auch in den EU Strategien zu durchdenken.

Die QCEA-Studie ist auf unserer Website unter www.quaker.org/qcea zu finden.

Martina Weitsch

Übersetzung: Christel Wieding